

## **A-01** Zukunft ist, was wir draus machen

Gremium: Bundesvorstand  
Beschlussdatum: 22.11.2017  
Tagesordnungspunkt: A Aussprache Bundestagswahl

- 1 Die Bundestagswahl hat ein Ergebnis ohne eindeutige politische Mehrheitsverhältnisse  
2 erbracht. Dabei haben wir uns nach einem harten Wahlkampf mit dem bisher zweitbesten  
3 Ergebnis unserer Geschichte behauptet. Unsere Ziele, ein deutlich zweistelliges Wahlergebnis  
4 zu holen und dritte Kraft zu werden, konnten wir leider nicht erreichen. Doch gerade in den  
5 letzten Tagen vor der Wahl konnten wir noch mal sehr viele Bürgerinnen und Bürger für uns  
6 gewinnen. Besonders stark haben wir bei Frauen und jungen Menschen abgeschnitten. Darauf  
7 wollen wir aufbauen und mit neuer Kraft dran gehen, mehr Menschen für grüne Politik und die  
8 Demokratie zu begeistern. Ganz herzlichen Dank an alle unsere Wahlkämpferinnen und  
9 Wahlkämpfer, die mit vollem Einsatz in diesen Wahlkampf gegangen sind.
- 10 Unsere Wählerinnen und Wähler haben sich mit ihrer Stimme für echten Klimaschutz, gelingende  
11 Integration in einer offenen und freien Gesellschaft, soziale Gerechtigkeit und ein starkes,  
12 solidarisches Europa ausgesprochen. Das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler ist uns  
13 Verpflichtung, mit vollem Einsatz für diese Ziele zu kämpfen, für unsere Werte einzustehen  
14 und Verantwortung für das Gelingen unserer Demokratie zu übernehmen.
- 15 Zu dieser Verantwortung gehört für uns auch die Bereitschaft, bei unklaren  
16 Mehrheitsverhältnissen eine stabile Regierungskoalition zu bilden. Aus dieser Verantwortung  
17 heraus haben wir mit CDU, CSU und FDP Sondierungsgespräche geführt. Diese Sondierungen haben  
18 sich erwartungsgemäß als sehr schwierig herausgestellt. Wir haben sehr ernsthaft und  
19 ausdauernd über eine Zusammenarbeit von Parteien verhandelt, die inhaltlich weit auseinander  
20 liegen.
- 21 Wir danken unserer Sondierungsgruppe unter der Leitung von Katrin Göring-Eckardt und Cem  
22 Özdemir für ihren Einsatz. Sie hat standfest, geschlossen und mit großer Ernsthaftigkeit  
23 verhandelt. Sie hat Brücken gebaut zwischen unseren Positionen und denen der anderen, um so  
24 zu Kompromissen zu gelangen, die unser Land voranbringen. Denn wir Grüne kämpfen für  
25 Fortschritt, damit dieses Land ökologischer, gerechter und weltoffener wird.
- 26 Weil wir wirklich etwas erreichen wollten, sind wir auf der Suche nach Kompromissen auch an  
27 unsere Schmerzgrenzen gegangen, mitunter auch darüber. Die Sondierungsgruppe hat Positionen  
28 und Kompromissmöglichkeiten immer wieder gründlich diskutiert und in der Gesamtschau auf der  
29 Grundlage unserer Werte und Ziele abgewogen, bevor sie auf den Verhandlungstisch gelegt  
30 wurden. Dabei galt stets das Prinzip: „Nichts ist geeinigt, bevor nicht alles geeinigt ist.“  
31 Alle Einigungsperspektiven in Teilbereichen und alle Kompromissangebote standen immer unter  
32 dem Vorbehalt einer für uns tragfähigen Gesamteinigung.
- 33 Am letzten Wochenende der Sondierungen zeichnete sich ein Gesamtpaket ab, das es allen  
34 Partnern wahrscheinlich ermöglicht hätte, die Sondierungen abzuschließen. Wir waren einer  
35 Einigung nahe und hätten viel erreichen können, vom Kohleausstieg über eine nachhaltige  
36 Landwirtschaft, die Bekämpfung von Kinderarmut, die Eingrenzung von Rüstungsexporten bis zum  
37 Familiennachzug für subsidiär Geschützte. Eine solche Einigung hätte auch harte und  
38 schmerzhafteste Kompromisse beinhaltet, zum Beispiel in der Flüchtlings-, Außen-, Europa- oder

39 Steuerpolitik. Die Entscheidung, dieses Gesamtpaket zu bewerten und Koalitionsverhandlungen  
40 aufzunehmen, hätte dann bei der BDK gelegen.

41 Es ist gutes Recht aller beteiligten Parteien, ein solch schwieriges Bündnis nicht  
42 einzugehen. Es gibt keinen Automatismus zu einer Regierungsbeteiligung. Zu einem Zeitpunkt,  
43 in dem eine Einigung so greifbar wie noch nie während der Sondierungen war, brach die FDP  
44 die Gespräche inhaltlich unbegründet und nicht verantwortlich ab. Es fehlte der FDP offenbar  
45 der Mut zur Einigung und damit der Mut zur Übernahme von Verantwortung.

46 Deutschland befindet sich nun in einer Lage, die es so nach einer Bundestagswahl noch nie  
47 gegeben hat. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier kommt in dieser Situation eine  
48 bedeutende Rolle zu. Wir Grüne sind und bleiben gesprächsbereit. Unsere Grundlage ist unser  
49 Wahlprogramm, verdichtet im Zehn-Punkte-Plan.

50 Der Wahlkampf und der Sondierungsprozess haben gezeigt, dass unser eigenständiger Kurs  
51 trägt, gerade angesichts eines sich auffächernden Parteiensystems. Dabei haben wir einen  
52 klaren Gestaltungsanspruch. Wir regieren derzeit in neun Ländern in acht verschiedenen  
53 Konstellationen - mit einer klaren Verortung als ökologische, emanzipatorische Partei der  
54 linken Mitte. Diese Verortung hat uns Kraft und Klarheit im Wahlkampf und den Sondierungen  
55 gegeben. Als Partei der linken Mitte werden wir auch die anstehenden Herausforderungen  
56 angehen. Wir werden mit ganzer Kraft den Dialog mit gesellschaftlichen Gruppen suchen und  
57 verstärken.

58 Es braucht Mut zu Veränderungen, um unser Land, ein solidarisches Europa und eine gerechte  
59 Welt voranzubringen. Es kann wahrlich keine Rede davon sein, dass es zwischen den Parteien  
60 keine Unterschiede mehr gibt. Das haben diese harten Verhandlungen sehr deutlich gemacht.  
61 Herausforderungen löst nicht, wer bloß über Erfolge von gestern redet und sich darauf  
62 ausruht. Wir wollen Fortschritt erkämpfen. Mit vielen Verbündeten. Auch für diejenigen, die  
63 noch nicht an ihm teilhaben. Deshalb übernehmen wir Verantwortung für das Klima und die  
64 Umwelt. Für gelingende Integration sowie Humanität und Ordnung in der Flüchtlingspolitik.  
65 Für den Zusammenhalt in einem Land, in dem sich jede und jeder verwirklichen kann. Für ein  
66 starkes Europa und eine gerechte Welt. Wir waren in den Sondierungen bereit, Kompromisse  
67 einzugehen, um diese schwierige Zusammenarbeit der Parteien möglich zu machen. Dabei war  
68 immer klar, dass wir nicht 100% Grün werden durchsetzen können. Aber das heißt im  
69 Umkehrschluss nicht, dass wir nicht mehr für unsere Überzeugungen eintreten. Das Gegenteil  
70 ist der Fall: Wir waren bereit, Kompromisse zu machen, weil diese Schritte in die richtige  
71 Richtung gewesen wären. Sollte es erneute Sondierungsgespräche geben, würden wir diese  
72 erneut auf der Grundlage unserer im Wahlprogramm beschlossenen Kernvorhaben und Ziele  
73 führen.

74 Wenn es zu Neuwahlen Anfang 2018 kommen sollte, wird der Bundesvorstand beauftragt, eine  
75 Aktualisierung der Präambel des Bundestagswahlprogramms und des 10-Punkte-Plans bis zur BDK  
76 im Januar vorzunehmen und dieser vorzulegen.

## Begründung

mündlich

Begründung der Dringlichkeit: Der Antrag konnte erst nach Antragsschluss eingereicht werden, weil er sich auf das Ergebnis der Sondierungen bezieht. Entsprechend haben wir den Antrag in der Einladung zur BDK angekündigt.